

für sich nur einen geringen Raum für den Mineralabsatz bot. Wie die bergmännischen Aufschlüsse bestätigen, haben alle östlichen Trümer des Gangzuges eine geringe bauwürdige Beschaffenheit gezeigt (Bild 106). Die nachteilige Beeinflussung der Gangtektonik im E-Teil von „Altväter samt Eschig“ wird durch das in diesem Gebiet erfolgte Übersetzen der Gangtrümer vom oberen Graugneis (gnk) in den feinschuppigen Rotgneis (mg) verursacht. Weiterhin scheint die starke Auftrümerung der Gänge im Grubenfeld „Altväter samt Eschig“ durch das gleichlaufende Streichen und Fallen des Nebengesteins mit begünstigt worden zu sein. Auf Grund dieser „Konkordanz“ zum Nebengestein wurden die Erzgänge manchmal als „Lager“ gedeutet. *Vogelgesang* (1850), *Freiesleben* (1846b) und *Müller* (1901) hegten dagegen an der gangartigen Natur dieser Lagerstätten keinen Zweifel.

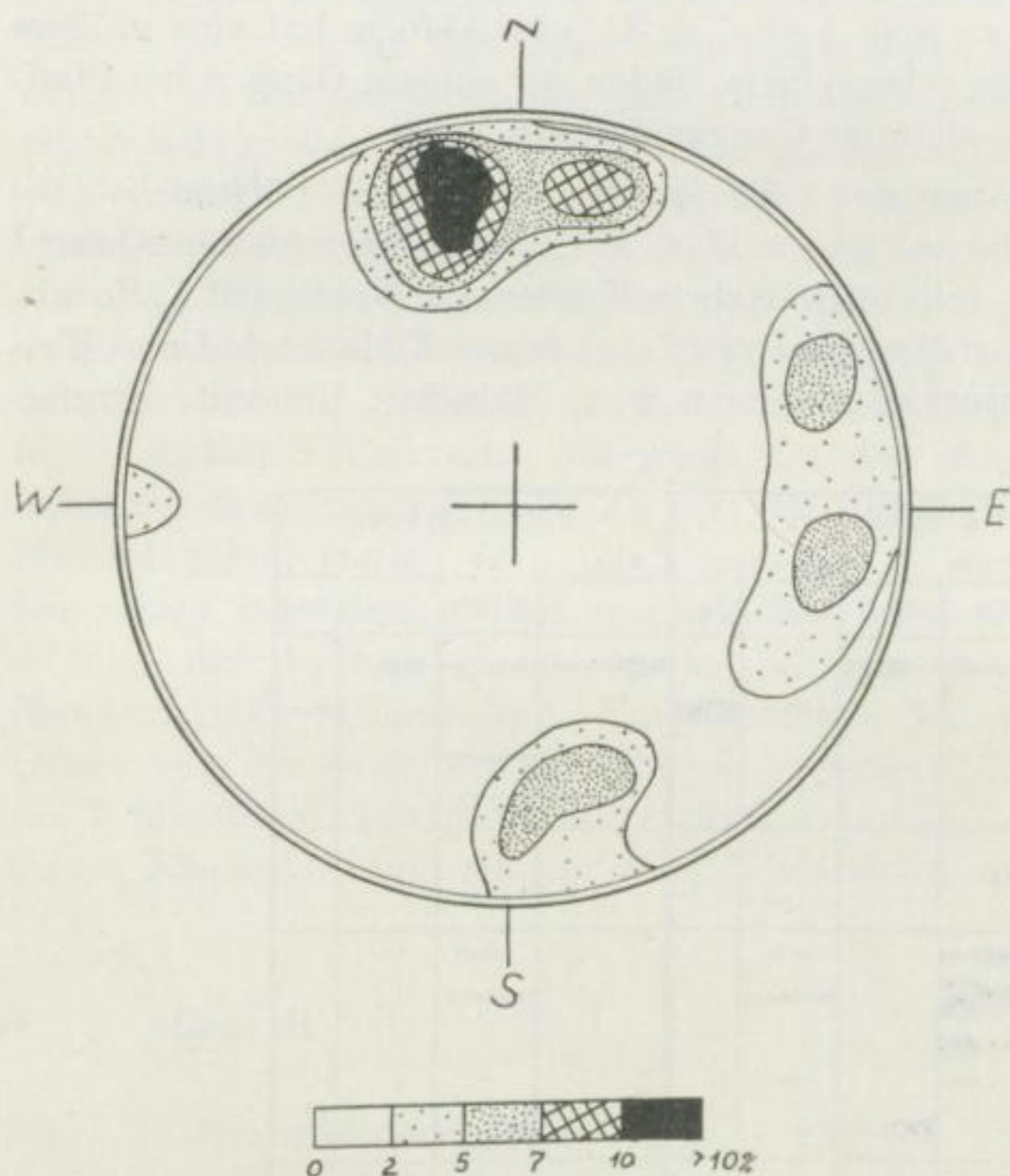


Bild 107

Kluftpoldiagramm des Gangbezirkes von Clausnitz-Sayda (112 Flächenpole).

Maxima: $10^{\circ}/72^{\circ}$ W,
 $158^{\circ}/74^{\circ}$ W; $78^{\circ}/70^{\circ}$ S,
 $105^{\circ}/72^{\circ}$ S

Teilmaxima: $78^{\circ}/60^{\circ}$ N

Die Gangmächtigkeiten sind außerordentlich schwankend, was vermutlich mit auf das annähernd konkordante Streichen und Fallen zur Gneisschieferung zurückzuführen ist. Häufig neigen die Gangspalten zur Ruschelbildung. Die Gänge bestehen dann auf größere Erstreckungen lediglich aus aufgelösten, chloritisierten Gneisbruchstücken und lettigem Ausschram, in denen nur stellenweise Quarz als Verkittungsmasse und eine Vererzung auftreten. Die Gangfüllung zeigt demnach eine ausgesprochene Durchbewegungstextur (Ruscheltyp).